

Armaturenhersteller Grohe: Bilanz einer Plünderung

Verkauft und ausgesaugt



Foto: dpa

Grohe-Betriebsversammlung: Das Unternehmen ist gerettet – vorläufig

»Geschlossene Gesellschaft« steht auf der Eingangstür zur Parkhalle in Iserlohn. Auf der Bühne sitzen Vorstand und Betriebsrat von Grohe Water Technology, Hemer. Die ersten Stuhlreihen sind leer, viele der 1500 Beschäftigten stehen hinten im Saal. Sie halten Distanz. Auch als am Rednerpult eine Betriebsrätin ruft: »Zeigt euch, zeigt eure Gesichter denen, die euch entlassen wollen.«

Die Stimmung am Tag nach der Einigung zwischen Vorstand und Betriebsrat vom 8. Juni ist ein Mix aus Entsetzen und Erleichterung, Hilflosigkeit, unterdrückte Wut, Unverständnis und Angst. Das Allerschlimmste ist nicht passiert: Nicht 3000 Beschäftig-

te werden entlassen, sondern 943. Nicht drei Werke werden geschlossen, sondern eins. Freuen kann sich darüber niemand. Die Beschäftigten fühlen sich hilflos ausgeliefert – einer Unternehmenspolitik, auf die sie zwar keinen Einfluss haben, die aber ihre Existenzgrundlage bedroht.

Gesamtbetriebsratsvorsitzender Peter Paulokat verliest die mit IG Metall-Unterstützung ausgehandelte Betriebsvereinbarung über Interessenausgleich und Sozialplan. Wort für Wort, eine halbe Stunde lang. »Dies war das Maximum, was wir herausholen konnten.« Von Erfolg spricht er nicht. Dafür wiegen die Kündigungen zu schwer.

Eine junge Frau beschwört die

Vergangenheit: »Wir waren eine große Familie.« Ihre Rede geht ans Herz, rührt zu Tränen. Sie erntet stehenden Applaus. Vorstandschef David Haines hört ihr interessiert zu, greift den Ball auf: Familien durchlebten »auch schwierige Zeiten«, hielten aber »letztlich« zusammen.

Haines weiß es besser. Eine Familie ist Grohe seit 1999 nicht mehr – und wird es wohl auch nie mehr sein. Damals verkaufte die Familie Grohe das Traditionsunternehmen an die Investmentfirma BC Partners. Für 900 Millionen Euro. Grohe war grundsolide. Der Eigenkapitalanteil betrug 44 Prozent – ein Jahr später minus zwei Prozent; die Bankverbindlichkeiten explodierten von 39 auf 271 Millionen Euro. BC Partners saugte das Unternehmen aus, verschuldete es und verkaufte es 2004 an die Investmentfirmen Texas Pacific Group (TPG) und Credit Swiss First Boston (CSFB). Wahrscheinlich für 1,5 Milliarden Euro, ebenfalls wesentlich über Kredite finanziert.

Zinsen fressen Gewinn auf

Das bescherte BC Partners einen gigantischen Gewinn und den Beschäftigten ein riesiges Problem: Die Zinszahlungen fressen fast den gesamten Gewinn auf. Dass der Umsatz in den vergangenen Jahren gestiegen und das Betriebsergebnis 2004 mit 13,5 Prozent vor Steuern immer noch sehr gut ist, spielt keine Rolle – das Unternehmen drohte in die Verlustzone zu rutschen.

Die Grohe-Belegschaft blutet jetzt für die Schulden, die BC Partners, TPG und CSFB getürmt haben. Ob die neuen Eigentümer grundsätzlich anders handeln als der alte, ist unwahrscheinlich. Sie werden Vorstandschef Haines Zeit lassen, das Unternehmen



Grohe Water Technology: mit zehn Prozent Marktanteil weltweit führender Hersteller von Sanitärarmaturen

wieder auf solide Füße zu stellen – um es dann erneut zu verkaufen. Denn das ist Sinn und Zweck von Private Equity Fonds.

Private Equity Fonds

BC Partners, TPG und CSFB sind so genannte Private Equity Fonds (wörtlich übersetzt heißt »Private Equity« private Unternehmensbeteiligung). Diese Fonds sammeln Geld von Versicherungen, Banken und Privatkunden ein und kaufen damit nicht börsennotierte Firmen. Denn die Geldgeber erwarten höhere Renditen als am Aktienmarkt. Und dementsprechend agieren die Fonds: Nachdem sie eine Firma ganz oder teilweise übernommen haben, versuchen sie sie innerhalb von zwei bis fünf Jahren wieder zu verkaufen – natürlich mit Gewinn. Ihr Ziel: Profitmaximierung. An nachhaltiger Wertsteigerung sind sie nicht interessiert. Sie wollen nicht mit Unternehmen Geld verdienen, sondern an ihnen.

Rot-Grün hat dieser Heuschrecken-Plage Vorschub geleistet: Seit 2000 ist der Verkauf von Firmen steuerfrei und seit 2004 müssen Private-Equity-Manager nur noch halb so viele Steuern zahlen wie zuvor. IG Metall und Betriebsräte fordern den Gesetzgeber auf, der Ausplünderung von Unternehmen einen Riegel vorzuschieben.

Grohe gerettet – das Wichtigste auf einen Blick

- ▶ 943 von 4300 Beschäftigten werden gekündigt. Sie erhalten zwölf Monate lang Transferhilfen in neue Arbeit und eine Abfindung.
- ▶ Der Erhalt von über 3000 Arbeitsplätzen bis Ende 2008 wird garantiert.
- ▶ Die Produktion wird nicht in Billiglohnländer verlagert.
- ▶ Die Werke Hemer, Porta Westfalica (beide NRW) und Lahr (Baden-Württemberg) bleiben erhalten; Herzberg (Brandenburg) wird geschlossen.
- ▶ Grohe bekennt sich zum Standort Deutschland und investiert hier in den nächsten vier Jahren rund 130 Millionen Euro.

Mitgliederwerbung

»Ich bin kein Mitläufer auf Kosten anderer«

Ein »dummes Gefühl« hatte Ayhan Kalemvasi schon Mitte 2004: »Irgendwann knallt's«, ahnte der 33-jährige Betriebsrat der Automobilzulieferfirma Kendrion in Lennestadt-Grevenbrück. Und ihm war klar: »Mit einer Handvoll Mitgliedern kann ich gar nichts durchsetzen.« Also legte er los: Kalemvasi hat inzwischen über 60 Beschäftigte für die IG Metall geworben.

Sein Gefühl hat den gelernten Kfz-Mechaniker übrigens nicht getrogen. Im Herbst 2004 stand fest: Für das schwer angeschlagene Unternehmen musste ein Sozialplan her. Die Zahl der Beschäftigten schrumpfte von 540 auf 360.

Kalemvasi Bemühen, Kollegen zu organisieren, war da schon von ersten Erfolgen gekrönt. »Viele wussten gar nicht, was die IG Metall ist – und welche Rechte sie als Mitglied haben.« Kalemvasi überzeugte viele mit einer ganz einfachen Wahrheit: dem Unterschied zwi-

schen tariflichen und gesetzlichen Ansprüchen. Viele wussten ganz einfach nicht, dass sie ohne Tarifvertrag nur Anspruch auf 24 Tage Urlaub haben – und keinen auf Urlaubs- oder Weihnachtsgeld.

Ayhan Kalemvasi gibt zu, dass alles vorher selbst nicht gewusst zu haben. Er hat sich dann schlau gemacht, beispielsweise im Internet (www.igmetall.de/recht_und_rat/leistungen/index.html). Und was da nicht steht, hat ihm Heribert Rohrmann erzählt, sein Betriebsratsvorsitzender.

Warum ist er selbst Mitglied geworden? »Ich wollte kein Mitläufer sein und auf Kosten anderer leben«, antwortet Kalemvasi. Von Tarifierfolgen profitieren, für die er selbst nichts getan hat – das widersprach seinem Gefühl von Fairness. Also leistet er seinen Beitrag – im doppelten Sinne: Zahlt ein Prozent von seinem Bruttolohn und gewinnt Mitglieder. Mal allein, mal gemeinsam mit seinem Kollegen Uwe



Ein gutes Team: Kendrion-Betriebsratsvorsitzender Heribert Rohrmann (Mitte), Uwe Löcker (links) und Ayhan Kalemvasi

Löcker. Mal geht's leicht, mal ist's schwer. Einem Kollegen ist er ein halbes Jahr lang hinterhergelaufen. Bis der seinen Beitritt erklärt und ihn – spaßeshalber – als »Zecke am Arsch« beschimpft hat.

Kalemvasi weiß genau, was die Basis seiner Werbeerfolge ist: »Ich habe das Vertrauen der Kollegen.« Obwohl er als Schichtführer ihr Vorgesetzter ist? »Ich

bevorzuge oder benachteilige niemanden.« Deshalb seien Beitritte von Kollegen auch Vertrauensbeweise, sagt Ayhan Kalemvasi – »und dafür bin ich dankbar«.

Muss er die Mitgliederwerbung nicht irgendwann einstellen, weil alle Mitglied geworden sind? »Am Ende bin ich nie«, lacht Kalemvasi, »es gibt immer noch einen, der geschubst werden will.«

Tarifrunde Metallhandwerk

Eine kritische Zwischenbilanz

Die mutmaßlich vorgezogene Bundestagswahl am 18. September wirft ihre Schatten voraus – bis über die Tarifverhandlungen im nordrhein-westfälischen Metallhandwerk.

Die Arbeitgeber seien »selbstsicher wie nie«, berichtet IG Metall-Verhandlungsleiter Werner Birkhahn. Sie träumten jetzt schon von einem Land, »in dem Milch und Honig fließen«, und von Betrieben, »in denen sie allein regieren«. Die ordnungspolitische Notwendigkeit, die Arbeitsbeziehungen tarifvertraglich zu regeln, werde zunehmend in Frage gestellt.

Die seit Monaten andauernden Verhandlungen kommen

nicht recht vom Fleck. Trotz der Warnstreiks vom 18. März mit über 9000 Teilnehmern aus über 300 Betrieben.

Rühmliche Ausnahme: das Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk. Hier konnte Ende Mai ein Kompromiss erzielt werden. Danach stiegen die Löhne und Gehälter Anfang Juni um 1,5 Prozent; eine Steigerung um weitere 1,5 Prozent folgt Anfang Juni 2006. Dafür werden Urlaubs- und Weihnachtsgeld in diesem und im nächsten Jahr um je fünf Prozentpunkte reduziert. Die Wochenarbeitszeit kann zwischen 30 und 44 Stunden flexibel gestaltet werden.

Die IG Metall hofft, auch im

Landmaschinenhandwerk einen tragfähigen Kompromiss erzielen zu können. Sie fordert auch in dieser Branche nur den Ausgleich der Preissteigerungsrate.

Im Elektrohandwerk seien die Chancen auf eine Tarifeinigung »eher gering«, meint Werner Birkhahn. Der Zentralverband des Elektrohandwerks schließt möglicherweise mit der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) einen Tarifvertrag ab.

Kritisch ist die Lage auch im Schlosserhandwerk und in der Heizungsindustrie. Die Arbeitgeberverbände hatten weitere Verhandlungen abgelehnt, prüfen jetzt aber auf Drängen der IG Metall, ob sie sie wieder aufneh-

men. Ihre Forderungen lauten: Rückkehr zur 40-Stunden-Woche und fünf Tage weniger Urlaub.

Im Kfz-Gewerbe bestehen gute Chancen auf eine Einigung. Den Ausgleich der Inflationsrate hält IG Metall-Verhandlungsleiter Werner Birkhahn für realisierbar. Umstritten ist der Qualifizierungstarifvertrag, das heißt die Frage, wie viel unbezahlte Arbeitszeit die Beschäftigten in ihre berufliche Weiterbildung investieren, wie hoch ihr Eigenanteil sein wird. Fest steht vorläufig nur das: Eine Minusrunde, betont Birkhahn, werde die IG Metall »auf gar keinen Fall« akzeptieren.

Das Oberbergische Land: Tagesausflüge in die Geschichte

Interessantes auf der »Straße der Arbeit«

Harry Böseke weiß unendlich viele Geschichten zu erzählen. Von Fuhrmännern, Bergleuten, Köhlern und Schmieden, Garbleichern und Tuchmachern, von armen Bauern, die im Steinbruch schufteten, und von Industriellen. Der – auch gewerkschaftlich aktive – Schriftsteller aus Marienheide-Müllenbach kennt die Geschichte des Oberbergischen Landes: »Das Ruhrgebiet des Mittelalters«, wie unsere Region zu Recht heißt, war das Zentrum der Metallindustrie«.

2002 hat Böseke, 1950 geboren, die Ergebnisse seiner jahrelangen Spurensuche systematisiert – und die »Straße der Arbeit« erfunden (www.strasse-derarbeit.de). Sie ist eine gedach-

te Straße, die von Engelskirchen durchs Leppetal auf die einst wichtigste Straße des Rheinlandes, die heutigen Bundesstraßen 256 und 237, führt, also von der Agger bis zur Wupper, von Morsbach bis Radevormwald.

Sie ist 280 Kilometer lang. Das Besondere an ihr: Sie vernetzt bekannte und unbekannte Orte, Naturdenkmäler und Museen. Sie ist in acht Routen unterteilt, die jeweils einem Thema gewidmet sind: Textilindustrie, Fuhrmannswesen, Frühindustrie, alte Wege, Erzbergbau, Wasserkraft, Schwerverkehr und Schmiedewesen.

Der Touristik-Verband Oberbergisches Land (Moltkestraße 34, 51643 Gummersbach, Telefon 0 22 61–88–69 09, Fax –1888,

www.oberbergischesland.de) präsentiert die »Straße der Arbeit« in einem Flyer. Erschließen lassen sich die acht Teilstrecken mit dem Auto, mit Bus und Bahn oder zu Fuß. Auf eigene Faust oder per Führung: Am 23. und 24. Juli steht die Rote Route auf dem Programm (»Feuerrote Glut – das bergische Schmiedeland«), am 27. und 28. August die Silberne Route (»Reden ist Silber, Erzbau ist Gold«). Das

eine Wochenende kann, wer will, mit der Prüfung zum Feilenhauer abschließen. Wer das andere mitmacht, erwirbt das Zertifikat »Ehrensteiger«. Anmeldung: Förderverein »Straße der Arbeit«, Graf-Albert-Straße 40, 51709 Marienheide, Telefon/Fax: 0 22 64–15 67.

Der Sauerländische Gebirgsverein, Bezirk Bergisches Land, hat zu allen Routen – außer der roten – Wegbeschreibungen samt Karten ins Internet gestellt, die ausgedruckt und als Wanderbegleiter genutzt werden können: www.sgv-bergischesland.de (klick auf »Unsere Angebote«, dann auf das Logo »Straße der Arbeit«). Die Einkehr in den kleinen, oft in Privatinitiative entstandenen Museen erweckt längst vergessene Zeiten zu neuem Leben.

Empfehlenswert sind beispiels-



Feilenhauen war Heimarbeit: ein Highlight auf der Roten Route



Im Steinbruch ruinierten viele Menschen ihre Gesundheit: oberbergische Bauern und italienische Gastarbeiter



Die »Straße der Arbeit« zieht sich quer durchs Oberbergische Land. Wer unterwegs einkehren möchte, findet hier, was er sucht: www.wege-zur-gastlichkeit.de

weise das Wülflingmuseum in Radevormwald-Dahlerau (geöffnet jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat von 11 bis 17 Uhr) und das Tuchmuseum in Remscheid-Lennep (geöffnet sonntags von 14 bis 17 Uhr). Mehr Infos: www.wuelflingmuseum.de

Oder das Haus der Geschichten (www.hausdergeschichten.de) in Marienheide-Müllenbach, dem Sitz des Fördervereins »Straße der Arbeit« (geöffnet sonntags von 15 bis 19 Uhr). Dieses frühere Dienstleistungshaus ist wieder das, was es einst war: Kolonialwarenladen, Arztpraxis, Lohnkontor und Ortsvorsteheramt.

Im Ort gibt es jeden dritten Samstag im Monat ein Büchermarkt (www.buecherdorfmuellenbach.de) – ein Geheimtipp für Büchernarren.

Firma wird reiner Handelsbetrieb

Aus für Produktion bei Herding

Die Produktion in der traditionsreichen Firma Herding GmbH & Co. KG in Bocholt wird eingestellt.

Die Firma wird als reiner Handelsbetrieb weitergeführt, sagt Wilfried Möllmann von der IG Metall Bocholt.

70 der gut 100 Beschäftigten müssen gehen, bestätigt Birgit Overkämping vom Betriebsrat der Firma Herding. Die Stimmung der Beschäftigten ist auf dem Tiefpunkt. Für den Insolvenzverwalter war die Produktion vor Ort zu teuer.

Die Weberei, Rauherei und die Näherei sollen deshalb geschlossen werden. Einige der Betroffenen haben schon eine neue Arbeit in der Textilindustrie gefunden. Die meisten stehen spätestens ab Juli auf der Straße. Dahinter stehen viele Einzelschicksale, beklagt Birgit Overkämping. Im Bereich der Textilindustrie haben die Kolleginnen und Kollegen kaum Aussicht, hier etwas Neues zu finden.

Der Betriebsrat, der jetzt einen Interessenausgleich und Sozialplan aufstellt, kann da auch wenig Hoffnung machen, weil es auch anderen Unternehmen im hiesigen Raum in der Textil- und Bekleidungsindustrie nicht gut geht.

Somit wird die Anzahl der benötigten Arbeitskräfte in den Betrieben eher schrumpfen als wachsen.

Diese Entwicklung ist eine Folge des Wettbewerbs bei den Konsumgütern, vor allem in der Textilbranche, der knochenhart ist.

»Billig« ist oft das Motto der Kunden, sagt Wilfried Möllmann, weil die Kunden immer

weniger Geld für Konsum haben. Folglich kaufen sie möglichst billig. Das wiederum führt dazu, dass die Hersteller billiger produzieren müssen, sprich Jobs abbauen oder die Waren aus den Billiglohnländern importieren. Bei den Menschen, die existenzielle Angst haben, wird vor allen Dingen das Budget für Konsumgüter kleiner gesetzt und das setzt wiederum eine weitere Spirale in Gang, die hier vor Ort gar nicht zu beeinflussen ist. Hier sind ganz konkret die Auswirkungen zu spüren, die für den einzelnen äußerst schmerzhaft und existenzbedrohend sind.



Herding GmbH & Co. KG

Unternehmen setzt auf besser statt billig

Flender-Ausbildungszentrum eingeweiht

Alle Auszubildenden und ihre Eltern waren auf Einladung des Vorstands der Flender AG gekommen, um das neue Ausbildungszentrum einzuweihen. Dies sei ein weiterer Meilenstein in der Flender-Geschichte, sagt Andreas Wendland, Betriebsratsvorsitzender der Flender AG.

Das neue Ausbildungszentrum,

in das die Flender AG über 500 000 Euro investiert hat, ist einfach klasse geworden.

Die heute schon gute Ausbildung bei Flender hat mit diesem Ausbildungszentrum jetzt auch den entsprechenden äußeren Rahmen gefunden, betont der Jugendvertreter Timo Autsch.

»Unsere Flender-Produkte sind

technisch und auch qualitativ sehr hochwertig. Für diesen Standard brauchen wir einen hohen Fachkräfteanteil. Um uns als deutsches Unternehmen auch zukünftig im Wettkampf um Aufträge in der Welt zu behaupten, müssen wir uns auf unsere Stärken konzentrieren, die da sind:

**hohe Produktivität,
Top-Qualität,
sinnvolle Flexibilität und
steigende Innovation.**

Die Zukunft von Flender, aber auch unseres Landes, wird maßgeblich davon abhängen, ob es uns gelingt, besser zu sein als andere«, sagt Wendland.

Leider ist es heute in unserem Land nicht mehr selbstverständ-



Links Timo Autsch, rechts Andreas Wendland, beim Rundgang durch das Ausbildungszentrum

**150 Beschäftigte betroffen
Weidemann Fashion
vor dem Aus**

Ein weiteres Traditionsunternehmen der Bekleidungsindustrie, das sich seit fast drei Monaten in der Insolvenz befindet, steht vor dem Aus, die Weidemann Fashion AG & Co. KG in Bocholt mit einem weiteren Standort in Gescher.

150 Beschäftigte stehen vor einer mehr als ungewissen Zukunft. Die Hoffnung auf Investoren hat sich zerschlagen. Für Geldgeber scheint die Bekleidungsindustrie kein lukrativer Renditebringer zu sein.

»Für die Menschen«, sagt Heinz Cholewa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bocholt, »ist das eine Katastrophe, wie ein Traditionsunternehmen nach dem anderen in der Textil- und Bekleidungsindustrie im Bereich unserer Verwaltungsstelle diesen, man kann schon fast sagen ›Verzichtungswettbewerb‹, durch Kaufzurückhaltung und Dumpingpreise zum Opfer fällt.«

Der Betriebsrat werde, sagt Luzia Hebing, mit dem zukünftigen Insolvenzverwalter den Interessenausgleich und Sozialplan in der Insolvenz verhandeln. Auf dessen Erfüllung als Trostpflaster können die Beschäftigten nur hoffen.



Firma Weidemann Fashion AG & Co. KG

lich, dass ein Unternehmen in eine neue Ausbildungswerkstatt investiert. Umso erfreulicher ist es, dass Flender durch die Einweihung des Ausbildungszentrums seiner Verantwortung gegenüber dem Unternehmen, aber auch unserer Gesellschaft, gerecht wird.

Ausflug der IG Metall Essen

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen.

Auch dieses Jahr wird wieder für die Seniorinnen und Senioren der Essener IG Metall ein interessantes Freizeit-Programm geboten. Unsere Ausflüge mit dem Schiff in den letzten Jahren haben großen Anklang gefunden, sodass wir uns freuen, nun erneut in Kooperation mit dem Ruhr-Reisedienst Gössling eine Schifffahrt anbieten zu können:

Tagesfahrt nach Cochem und Beilstein a. d. Mosel inklusive Schifffahrt am Dienstag, 4. Oktober 2005



Änderungen vorbehalten

Programmablauf:

9 Uhr

- Abfahrt mit dem Reisebus nach Cochem am Busbahnhof am Essener Hauptbahnhof, Ausgang Süd
- Gelegenheit zum Spaziergang entlang der Promenade

12 Uhr

- Ab Cochem mit dem Schiff »Stadt Bonn« dem Moselverlauf folgend bis Beilstein
- Während der Schifffahrt wird eine Gulaschsuppe mit Brot serviert
- Gelegenheit zum Besuch der Burg Metternich mit Blick auf das Moseltal

15 Uhr

- Rückfahrt mit dem Schiff nach Cochem
- Gelegenheit zum Kaffeetrinken in Cochem

18 Uhr

- Rückreise mit dem Bus nach Essen

Verbindliche Anmeldung

**Bitte bis 6. September 2005 zurück an: Ruhr-Reisedienst Gössling, Schützenbahn 11-13, 45127 Essen
Telefon: 0201-23 15 71 Fax: 0201-22 95 12**

Name, Vorname: _____

Straße: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geboren am: _____

Zur Tagesfahrt der IG Metall nach Cochem und Beilstein a. d. Mosel inklusive Schifffahrt und Imbiss am 4. Oktober 2005

melde ich insgesamt _____ Personen an.

Den Betrag von _____ Euro (29,50 Euro pro Person) überweise ich bis zum 6. September 2005 auf das folgende Konto: Sparkasse Essen, Kto.Nr. 1810464, BLZ 360 501 05; Kennwort: Cochem 04.10.05

Die Fahrkarte wird nach der Zahlung zugesandt.

Datum, Unterschrift

Auf ein Wort

liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auf die Tariffähigkeit kommt es an. Das hat der gute Tarifabschluss in der Stahlindustrie erneut bewiesen. Mit dem starken Rückhalt unserer Mitglieder haben wir 3,5 Prozent mehr Einkommen und 500 Euro als Einmalzahlung durchsetzen können. Es waren nicht unsere besseren Argumente, die angesichts der boomenden Stahlkonjunktur und Gewinne überzeugten. Überzeugt haben Kampfbereitschaft und Kampffähigkeit der Metaller. Überzeugt hat auch der überdurchschnittlich hohe Organisationsgrad in den Stahlbetrieben: über 80 Prozent. In der Metall- und Elektroindustrie bei uns ist das nur selten der Fall. In der Tarifrunde 2006 aber wird es auf die Tariffähigkeit jeder einzelnen Belegschaft ankommen. Versuchen wir, noch mehr Mitglieder für eine starke IG Metall zu gewinnen.

Wolfgang Werth
Erster Bevollmächtigter

Die Mitgliederentwicklung ist weiter positiv

Schon 400 »Neue« in diesem Jahr

Die Arnsberger Metaller warten mit einer ausgesprochen erfreulichen Meldung auf: Seit Jahresanfang konnten 400 neue Mitglieder begrüßt werden. Ein Spitzenwert.

Nachdem schon das Jahr 2004 mit einem leichten Mitgliederplus abgeschlossen wurde, ging es seit Januar mit dem Mitgliederzuwachs noch kräftiger bergauf. Nach Ansicht der IG Metall ist das insbesondere darauf

zurückzuführen, dass die Beschäftigten in den Betrieben merken, »dass Tarifpolitik mittlerweile in jedem Betrieb fühlbar geworden ist und nicht mehr nur in den Medien darüber berichtet wird«, sagt Wolfgang Werth.

Vor allem die Auseinandersetzungen mit dem Verlangen des Arbeitgebers im Betrieb, länger ohne Bezahlung zu arbeiten, hat viele nachdenklich gemacht. Genau so wie die Kräftezehren-

den Versuche, die Tarifbindung im Betrieb wieder herzustellen, wenn der Unternehmer sie aufgekündigt hat. Werth: »Dann stellen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schnell fest, dass man Tarifverträge eben nicht bei Aldi & Co kaufen kann und dass die Rechtsschutzversicherung keine Tarifverhandlungen führt«.

Siehe Sommeraktion: »Mach mit – Mitglieder gewinnen«

Hohe Beteiligung bei der JAV-Wahl

Schulung macht fit für den Job

Die 41 neu gewählten JAV-Mitglieder haben ein verantwortungsvolles Amt übernommen. Fit machen für die neue Aufgabe können (und sollten) sie sich bei den Schulungen der IG Metall.

Dass die Azubis und jungen Beschäftigten in den Betrieben große Erwartungen an ihre Interessenvertretung stellen, belegt die hohe Wahlbeteiligung von 75,8 Prozent. Dreiviertel der »JAVis« sind neu im Amt, brau-

chen also das nötige Rüstzeug. IG Metall und Ortsjugendausschuss (OJA) planen im Herbst ein Wochenendseminar für alle JAV-Mitglieder: zum Kennenlernen, Informieren, Feiern, Diskutieren und Ideen sammeln für gemeinsame Aktivitäten im Interesse aller jungen Leute. Nach dem Motto des diesjährigen Jugendfestivals in Nürnberg: »Wir können auch anders.«

Inncom-Belegschaft:

Im Juni wurde der Betriebsrat gewählt

Seit Juni gibt es in der Verwaltungsstelle einen weiteren Betrieb mit Betriebsrat: die Firma Inncom. In zwei Mitgliederversammlungen der IG Metall erklärten die Beschäftigten des Zuliefererbetriebs, dass sie eine Interessenvertretung wählen wollten. In Absprache mit der Geschäftsleitung wurde der Wahltermin festgelegt und im Juni ein Betriebsrat gewählt.

Sommeraktion 2005

Preise winken bei der Werbeaktion

Unter dem Motto »Mach mit – Mitglieder gewinnen« hat die IG Metall Arnsberg eine Sommeraktion gestartet. Bis zum 15. August heißt es: Die IG Metall durch neue Mitglieder stärken! Für jedes geworbene Mitglied gibt es eine kleine Sommerprämie zum Aussuchen, zudem nehmen alle eingegangenen Werbekarten an einer attraktiven Verlosung teil. Infos und Werbekarten gibt es bei der Verwaltungsstelle.



*Die IG Metall wünscht
schöne + erholsame Ferien!*

Ergebnis bei Falke

Keine Abkoppelung von tariflicher Entwicklung

Nach monatelangen Verhandlungen konnte die betriebliche Tarifkommission der IG Metall bei der Firma Falke ein Ergebnis erzielen.

Die Verhandlungen waren notwendig geworden, da Falke mitten in der Tarifrunde die Tarifbindung aufkündigte (metall Arnsberg berichtete). Die Hauptziele der Belegschaft wurden in dem Kompromiss erreicht: Beschäftigungssicherung; die Arbeitnehmer fallen weiterhin unter den Schutz der Tarifverträge und die Beschäftigten werden nicht von tariflichen Entwicklungen abgekoppelt, nehmen aber begrenzte Einbußen in Kauf.

Westermann-Insolvenz

Missmanagement führt zum Niedergang

Anfang Juni wurde für die Firma Egon Westermann das Insolvenzverfahren eröffnet. 52 Arbeitnehmer sind betroffen.

Der Niedergang des Herstellers von Glas- und Kleinmöbeln ist nach Ansicht der IG Metall eindeutig auf Missmanagement zurückzuführen. Seit dem Rückzug des Seniors Egon Westermann vor drei Jahren aus der Geschäftsführung hat der Betriebsrat immer wieder auf Missstände hingewiesen. Gemeinsam mit der IG Metall und gestützt durch die Belegschaft wurde durch Vereinbarungen ein früherer Konkurs verhindert. Jetzt soll eine Belegschaftsinitiative eine teilweise Weiterführung ermöglichen.

Metallwerk Arnsberg

Betriebsrat und IG Metall für Standortsicherung

Beim Arnsberger Metallwerk gibt es große wirtschaftliche Probleme. Arbeitsplätze sind erneut in Gefahr.

Es sind vor allem die Folgen der Zerschlagungs- und Verlagerungspolitik des Honeywell-Konzerns, die die 72 Beschäftigten des Arnsberger Metallwerk jetzt bedrohen. Der Betrieb wurde von Honeywell ausgegliedert, der Produktionsstandort Neheim ganz aufgegeben – trotz des harten Widerstands der Beschäftigten (metall-Arnsberg berichtete). Derzeit versuchen Betriebsrat und IG Metall in Verhandlungen eine Standortsicherung zu erreichen.

Verlagerung nach Tschechien nur zum Teil verhindert

Standortvereinbarung mit BTS Siemens, Werk Ossendorf

Nach mehrwöchigen Verhandlungen, einem Proteststreik der Beschäftigten und zahlreichen IG Metall-Mitgliederversammlungen kam es zu einer weitreichenden Wende bei den Verlagerungsplänen.

Das ehemalige Werk Ossendorf des Bonner Moeller-Konzerns wurde letztes Jahr an Siemens verkauft und heißt nun Siemens BTS. Hier werden Stromschienenverteiler produziert mit einem Marktanteil von 60 Prozent in Deutschland. Aktueller Kölner Großauftrag: Stromschienen für die neuen Messehallen. Offensichtlich ist langfristig die Konzentration der gesamten europäischen Stromschienenproduktion ins tschechische Siemens-Elektromotorenwerk Mohelnice geplant. Das englische Werk ist schon dorthin verlagert worden. Fundierte Gegenvorschläge der Betriebsräte, in Zu-

sammenarbeit mit der Technologieberatungsstelle des DGB, betrieblichen Experten und der IG Metall erstellt, wurden von Siemens verworfen. Die Wende kam am 30. Mai: In einer letzten Verhandlungsrunde zeigten Betriebsrat und IG Metall erneut die Verlagerungsrisiken auf: Die hohen Verlagerungskosten, präsentierten effektive Verbesserungsvorschläge für Produkte und Arbeitsorganisation sowie eine neunprozentige Lohnkosteneinsparung. Siemens konterte mit einem neuen "Angebot": Standorterhalt mit 135 Mitarbeitern, 9,5-prozentige Lohnminderung, unentgeltliche Erhöhung der Arbeitszeit auf 37 Stunden, Samstag als zuschlagsfreier Regelarbeitstag. Die IG Metall-Mitgliederversammlung verurteilte das als unannehmbar, wählte aber für Verhandlungen eine Tarifkommission. Ergebnis zwölfstündi-

ger Verhandlung am 6. Juni: Standorterhalt für drei Jahre mit 135 Mitarbeitern, Lohnminderung, Urlaubs-/Weihnachtsgeld, Arbeitszeit 35 Stunden, Samstagarbeit mit Zuschlägen. Nur ein Stromschienenprodukt wird nach Tschechien verlagert. Für die abzubauenen Stellen sollen ein Sozialplan abgeschlossen und eine Transfergesellschaft angeboten werden. Siemens sagte Investitionen in einen neuen Standort

in Köln und Umgebung zu. Für den Fall einer Nichteinhaltung der Standortzusagen durch Siemens wurde auch hier eine Rückzahlung von Urlaubs-/Weihnachtsgeld vereinbart.

Trotz Empörung über die Siemens-Verlagerungspolitik und die vorgesehenen Entlassungen ab 1. Januar 2006 stimmte die IG Metall-Mitgliederversammlung dennoch diesem Verhandlungsergebnis einstimmig zu.

Leybold Vacuum

Standortsicherung bis 2010

Unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Tarifparteien sowie der Geschäftsleitung der Leybold Vacuum wurde am 10. Juni ein Tarifvertrag zur Standortsicherung vereinbart.

Die Geschäftsleitung sichert bis 2010 zu, dass Leybold Vacuum seinen operativen und rechtlichen Hauptsitz in Köln behält mit den heute aktuellen Produktionen von Pumpen, Forschung und Entwicklung sowie Vertrieb, Administration und Service. Bis 2010 soll es keine grundlegenden Betriebsänderungen geben.

Bittere Pille allerdings dabei: Der Abbau von 130 Stellen konnte nicht verhindert werden. Der Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen, der im Tarifvertrag vereinbart wurde, schließt diese im Sozialplan vereinbarten Kündigungen nicht mit ein. Im Gegenzug zur Standort- und Beschäftigungssicherung sollen die Beschäftigten pro Woche 2,5 Stunden unentgeltliche Mehrarbeit leisten. Angesichts schlechter Erfahrungen mit solchen Standort- und Beschäftigungszusagen in anderen Firmen hat die Kölner IG Metall bei Leybold eine »Konventionalstrafe« für den Fall vereinbart, dass sich die Ge-

schäftsleitung nicht an ihre Zusagen hält: Leybold Vacuum muss die unentgeltliche Mehrarbeit auf Euro und Cent an die Beschäftigten zurückbezahlen, wenn die Zusagen nicht eingehalten werden und die IG Metall gezwungen ist, den Tarifvertrag vorzeitig zu kündigen. Dies gilt auch, wenn im Einzelfall Beschäftigte auf Veranlassung des Vorstands durch Aufhebungsverträge, Outsourcing oder Kündigung ihren Arbeitsplatz verlieren sollten. Im Einzelfall kündigen darf allerdings das Unternehmen nur, wenn der Betriebsrat ausdrücklich zustimmt. Des Weiteren schreibt der Tarifvertrag vor, dass bis 2010 der Grundsatz Leistungslohn (Prämienlohn) für die heutigen Prämienbereiche festgeschrieben wird. Der Leybold Vacuum GmbH stehen rauhe Zeiten bevor, nachdem nun die österreichischen Finanzinvestoren Kovats/Pecik den Mutterkonzern Unaxis übernommen haben. Deshalb lag der IG Metall sehr daran, im Vertrag auch quasi eine Strafe für die Nichteinhaltung zu formulieren. Dies ist so erstmalig in einem Tarifvertrag zur Standortsicherung in der Kölner Region der Fall.

Neu in der Kölner Rechtsabteilung

Jochen Homburg

Seit Mai arbeitet Jochen Homburg im Team der Rechtsabteilung der Kölner IG Metall.

Kollege Homburg ist gelernter Jurist und hat seine bisherigen gewerkschaftlichen Erfahrungen als Betriebsratsmitglied in einem internationalen Luftfahrtunternehmen in Frankfurt gemacht, die er später als Sprecher des Wirtschaftsausschusses im Gesamtbetriebsrat noch vertiefen konnte.

Die IG Metall »von innen« lernte er bei seiner Tätigkeit zur Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes in der Abteilung Betriebspolitik kennen. 2004 bewarb er sich erfolgreich als Mitglied eines Trainee-Programms (Ausbildung für die hauptamtliche Tätigkeit innerhalb der Organisation) in unserer

Vorstandsverwaltung. Er ist 39 Jahre alt, verheiratet und Vater einer 15-jährigen Tochter.

Wir begrüßen ihn in unserem Kölner Team und wünschen ihm alles Gute. Jochen Homburg kann sich mit Unterstützung von Rudolf Liedtke, der Ende des Jahres in Rente gehen wird, systematisch in sein neues Aufgabenfeld einarbeiten.



Jochen Homburg

Tagesfahrten für IG Metall-Senioren

Auf nach Berkastel-Kues

Am 1. September fahren die Seniorinnen und Senioren der IG Metall, Kreis Kleve/Geldern, mit dem Bus an die Mosel nach Berkastel-Kues und nach Kinheim Kindel. Abfahrt: 8 Uhr, Gesamtkosten 30 Euro.

Weitere Informationen und Anmeldungen bis 15. Juli bei Johann Schmitz, Telefon 0 28 36-74 69.

Aufgrund der geringen Kosten müssen mindestens 40 Personen mitfahren.

Kombinierte Bus- und Schiffsreise

Das Ziel ist Traben-Trarbach

Am 19. September starten wir zu einer kombinierten Bus-/Schiffsreise an die Mosel. Von Anrath und Krefeld aus, fahren wir mit einem Reisebus der Firma »Auto-Schelges« Richtung Berkastel-Kues.

Dort verweilen wir für etwa drei bis vier Stunden. Gegen 14 Uhr besteigen wir ein Schiff. Bevor wir den Weinort Zeltingen passieren, werden wir eine Schleusenfahrt erleben. Vorbei geht es an den Weinorten Rachtig, Ürzig, Erden, Lösnich und Kröv nach Traben-Trarbach. Um etwa 15.50 Uhr werden wir das Schiff

verlassen und bleiben noch zirka eine Stunde in Traben-Trarbach. Rückreise: zirka 17 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 35 Euro pro Person.

Unsere Leistungen:

► Fahrt mit einem modernen Reisebus der Firma Auto Schelges.

► Schifffahrt von Berkastel-Kues nach Traben-Trarbach

► Mittagessen

Mindestteilnehmerzahl: 40 Personen. Anmeldungen und Info: Kollege Gerd Stenhorst, Telefon 0 21 56-31 97.

Termine und Veranstaltungen

Juli – August – September

8. September: Delegiertenversammlung

29. Juli, 26. August, 23.

September: OV-Sitzungen

Ausschüsse und Arbeitskreise:

14. September: OAA

5. Juli und 30. August: OHA

25. August und 22. September: VL-Ausschuss

15. September: Branchenaus-schuss

7. September: OFA

22. September: AK-Berufliche Bildung

4. Juli und 31. August: OJA

27. September: AK-Referenten

29. August bis 2. September: AK-Referenten

Fahrt nach Brüssel

5. September: AK-Arbeits- und Gesundheitsschutz

27. September: AK Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen

Seniorenarbeit:

9. August: AK-EIB/AGA

12. Juli und 13. September: AGA Krefeld

13. Juli und 14. September: AGA Kleve/Geldern

17. bis 22. Juli: Klausur AGA und beide Arbeitsgruppen in Bad Orb

Weitere Termine:

Zusammenkünfte VL-BR-JAV:

Bereich Goch/Weeze/Uedem

24. August DGB-Haus, Kleve

Bereich Geldern/Walbeck

13. September Gaststätte

»Zur Niersbrücke«, Geldern

Bereich Kempen

13. September Kolpinghaus

Kempen

noch mehr Termine:

Tagesschulungen:

20. September für BR und JAV

Wochenendschulungen:

9. bis 10. September für VL

23. bis 24. September Tarifpolitik in der Branche TBT

Wochenschulungen:

3. bis 15. Juli Jugend 2

12. bis 16. September ERA-Schulung

18. bis 23. September AS 1 (für BR)

Weitere Termine bitte in der Verwaltungsstelle erfragen.

Telefon 0 21 51-81 63-30

Fax 0 21 51-80 15 67

E-Mail: krefeld@igmetall.de

215 Euro für Kinder gesammelt

Spende für die Ferienspiele im Inrather Hof



215 Euro haben die Teilnehmer des AN1-Seminars (vom 11. bis 15. April) gesammelt. Mit dieser Spende können Kinder, die nicht in Urlaub fahren, an den örtlichen Ferienspielen im Herbst teilnehmen. Herzlichen Dank. Das Bild zeigt die Übergabe des Schecks an Norbert Kalwa

9. Fußballturnier der IG Metall Mit Sommerfest und Familienfest

Am 9. Juli ab 9 Uhr gibt es wieder unser alljährliches Fußballturnier. Erstmals wird die Veranstaltung in der Bezirkssportanlage »CSV Marathon« (Edelstahlkampfbahn) sein.

Gleichzeitig wollen wir mit allerlei Attraktionen für Groß und Klein ein Familienfest (Sommerfest) organisieren. Bei gutem Essen und kühlen Getränken hoffen wir, sportbegeisterte Familien, Freunde und Bekannte dort begrüßen zu können. Nähere Informationen können in der Verwaltungsstelle erfragt werden.

Wir wünschen allen Mitgliedern schöne Sommerferien.
Eure IG Metall Krefeld

Tariffucht darf sich nicht lohnen

IG Metall startet Projekt »Tarif aktiv«

»Die Bedeutung unserer Tarifverträge wird häufig unterschätzt,« stellen die Geschäftsführer der IG Metall Remscheid-Solingen, Michael Mahlke und Hartmut Knupp fest.

»Für nahezu jeden Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie sind die darin vereinbarten Standards fester Bestandteil seines Arbeitsalltags. Allerdings verabschieden sich immer mehr Unternehmen – meist still und heimlich – aus der Tarifbindung, indem sie aus dem Arbeitgeberverband austreten oder aber in den OT-Verband wechseln.«

Kein Beschäftigter kann dauerhaft sicher sein, dass in seinem Unternehmen alles in Ordnung ist und die angenommene Vertragsbindung tatsächlich besteht. Aber auch für die Betriebsräte hat die Tarifbindung des Arbeitgebers überragende Bedeutung, schließen sie doch nahezu alle Betriebsvereinbarungen auf der Grundlage geltender Tarifverträge ab.

Mit ihrer Kampagne »Tarif aktiv« startet die örtliche IG Metall deshalb jetzt eine langfristige Kampagne, die parallel in ganz Nordrhein-Westfalen beginnt:

Sie fordert die Geschäftsführungen auf, verbindlich darüber Auskunft zu geben, ob das Unternehmen aktuell Mitglied der jeweiligen Tarifvertragspartei ist und setzt zur Beantwortung dieser Fristen.

Wird die Mitgliedschaft bestätigt ist aus Sicht der Bevoll-

mächtigten die Welt jedoch keinesfalls in Ordnung, da es keine Garantien für den langfristigen Verbleib im Verband gibt. »Der wirksamste Schutz vor unliebsamen Überraschungen in Form von Verbandsaustritten ist und bleibt eine starke gewerkschaftliche Organisation im Betrieb. Nur

Aktivitäten planen. Flugblatt- und Unterschriftenaktionen, außerordentliche Betriebsversammlungen und auch »spontane« Arbeitsniederlegungen sind geplant, um die Regelungen zur Arbeitszeit, der Lohnhöhe, von Urlaubsregelungen bis hin zu den Ausbildungsvergütungen in



wenn die Belegschaft zu einem weitaus überwiegenden Teil Mitglied unserer Gewerkschaft ist, sind wir für den »Fall der Fälle« ausreichend gerüstet.« Mahlke und Knupp verweisen dabei auf den Hinweis des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall, dass gering organisierte Belegschaften zu schwach sind, den Austritt ihres Arbeitgebers zu verhindern und die Vertragsgrundlagen wieder herzustellen. Darauf will die IG Metall innerbetrieblich gezielt und werbend hinweisen.

Im Falle einer ausweichenden oder negativen Beantwortung zur Frage der Tarifbindung herrscht dringender Handlungsbedarf.

Die IG Metall wird in allen unsicher erscheinenden Betrieben die Belegschaften vielfältig informieren und gemeinsame

den Betrieben durchzusetzen. Eine reelle Chance dazu sieht die IG Metall überall dort, wo die Gewerkschaft auf die Unterstützung ihrer Mitglieder setzen kann.

Betriebliche Urabstimmungen und Streiks will die IG Metall, wenn es darum geht, die Rechte der Beschäftigten gegen unternehmerische Willkür zu schützen, nicht ausschließen. So bestehe die Möglichkeit, betriebliche Tarifkommissionen zu bilden und eigenständige Forderungen aufzustellen, die der durchaus guten Lage des jeweiligen Unternehmens entsprechen und über die tariflich festgelegten Leistungen hinaus gehen.

Tariffucht darf sich nicht lohnen

»Allerdings«, räumen Mahlke und Knupp ein, »ist unsere Kraft in den Betrieben immer nur so groß, wie wir dort IG Metall-Mitglieder haben. Gerade deshalb sollten die bisher Unentschlossenen sich nicht darauf verlassen, dass wir im Ernstfall die Kohlen aus dem Feuer holen, sondern schnellstmöglich selbst Mitglied werden.«

Termine

- 12. Juli, 10 Uhr
Arbeitskreis Senioren im Saal der Verwaltungsstelle in Remscheid
- 14. August, 10 Uhr
Arbeitskreis Senioren im Lindenhof/Remscheid
- 22. August, 16.30 Uhr
Arbeitskreis »Aktiv im Betrieb« im Saal der Verwaltungsstelle in Remscheid

IG Metall-Mitglieder haben Vorteile Schuldnerberatung und neue Rabatte

Ein neuer Service der IG Metall Remscheid-Solingen läuft bald an. Immer mehr Menschen geraten in finanzielle Not. Viele wissen sich dann nicht mehr alleine zu helfen. Zukünftig erhalten unsere Mitglieder auf Wunsch eine kostenlose Erstberatung durch eine Schuldnerberatung. Die Beratungen sind nach Terminabsprache in den Räumen der IG Metall.

Auch Jürgen Wiegand, Mitglied des Ortsvorstands, konnte erneut verbesserte Konditionen für unsere Mitglieder aushandeln: Bei E. Hennicke GmbH (Fotostudio und Hochzeitsmode) in Solingen erhalten IG Metall Mitglieder gegen Vorlage ihres Mitgliedsausweises und Personalausweises einen zehnprozentigen Preisnachlass auf Einzelporraits, Pass- und Bewerbungsfotos sowie Brautkleider und Herrenanzüge. Ausgenommen sind Sonderangebote. Bei der Solinger Falk Dornseifer GmbH gibt es neuerdings diverse Rabatte für unsere Mitglieder. Sonderpreise für die Fahrzeugreinigung und bis zu 15 Prozent bei der Anmietung von Kraftfahrzeugen. Einen zehnprozentigen Rabatt auf Lohnarbeiten gibt es für Instandsetzungsarbeiten an PKW/LKW. Einen Überblick über Vergünstigungen für unsere Mitglieder findet ihr auf unserer Homepage www.igmrsg.de unter der Rubrik »Mitgliederbonus«.



Einigungen bei Grohe und Dura

Standorte gesichert

»Das Schlimmste konnte verhindert werden«, bilanziert Gudrun Gerhardt, Zweite Bevollmächtigte, nach der Einigung bei Grohe.

Statt der zunächst geplanten 3000 Stellen sollen nun »nur« 948 Arbeitsplätze beim Armaturenhersteller gestrichen werden. Für den Betrieb in Hemer bedeutet dies: 281 Jobs fallen bis Ende 2006 weg.

»Jeder hofft, dass es ihn nicht trifft«, schilderte Bevollmächtigter Bernd Schildknecht die Stimmung nach der Betriebsversammlung am Morgen des 9. Juni. Tags zuvor hatten sich Betriebsrat und Geschäftsleitung geeinigt. Der Betriebsrat hatte ein Alternativgutachten in Auftrag gegeben, das deutlich weniger Arbeitsplatzverluste vorsah. »Das ist kein Ergebnis, bei dem man in Jubel ausbricht«, meinte Schildknecht nach den schwierigen Verhandlungen.

Proteste der IG Metall, öffentlicher Druck und die konsequente Verhandlung des Betriebsrates, sagt IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzell, hätten die Gewinn stei-



Dura: Standort bis 2008 gesichert

gernde Verlagerung von Jobs nach Asien zunächst gestoppt. Gemeinsam mit dem Betriebsrat wolle man den Investoren weiterhin auf die Finger sehen.

Ergebnis bei Dura

Bei Dura wurden zwei neue Sanierungstarifverträge abgeschlossen. Für die sechs GmbHs wurde eine Standortsicherung bis Juni 2008 erreicht, freut sich Bernd Schildknecht. Bis dahin soll auch der Flächentarifvertrag wieder Gültigkeit haben.

Vorerst müssen die Dura-Beschäftigten in Plettenberg Einschränkungen bei den tariflichen Ansprüchen hinnehmen. Der Einigung hat die betriebliche Tarifkommission zugestimmt.

Bilanz im Märkischen Kreis

1000 Neue seit Jahresbeginn

Fast 1000 neue IG Metall-Mitglieder seit Jahresbeginn: Das ist die Bilanz der Mitgliederentwicklung für den Märkischen Kreis bis Anfang Juni. Damit ist Mitgliederschwund der Vorjahre gestoppt, freut sich Bevollmächtigter Bernd Schildknecht. Weiteren Aufschwung soll das Mitglieder-Projekt bringen. Die Arbeitsgruppe will die Betreuung der Mitglieder weiter verbessern.

Schönen Urlaub

Endlich Ferien. Dem Sommerurlaub fiebern viele entgegen. Endlich mal ausspannen können, kein Termindruck, dafür Zeit, etwas mit Familie oder mit Freunden zu unternehmen.

Wir wünschen allen Metallerrinnen und Metallern für die nächsten Wochen das passende Wetter, gute Erholung, neue Eindrücke und neue Kraft für den Alltag.

Das Team der Verwaltungsstelle Werdohl-Iserlohn

Uwe Hahnefeld betreut künftig Mitglieder Neuer Sekretär ab Juli



Neuer Sekretär ab Juli: Uwe Hahnefeld betreut Mitglieder und Betriebe

Uwe Hahnefeld verstärkt ab 1. Juli das Team der Verwaltungsstelle.

Bevor Uwe Hahnefeld als Projektssekretär zur IG Metall kam, war er in Witten als Schlosser tätig. Jugendvertretung, Betriebsrat, Mitglied des Ortsvorstands waren Wegmarken des gewerkschaftlichen Engagements des 35-Jährigen.

Er wird sich vornehmlich um die Betriebs- und Mitgliederbetreuung im Nordkreis kümmern.

Termine

- 5. Juli: Angestellten AG, 17 Uhr, Büro Verwaltungsstelle Lüdenscheid. Interessenten sind herzlich willkommen.
- 23. August: Gemeinsame Sitzung Ortsvorstände, 9 Uhr, Verwaltungsstelle Lüdenscheid
- 30. August: Treffen der Projektgruppe »Mitglieder«, 17 Uhr. Interessenten sollten sich bitte bei Gudrun Gerhardt melden.

Seminare:

- 29. bis 31. August, Antragsverfahren;
- 5. bis 9. September, Rhetorik;
- 12. bis 17. September, Interessenvertretung und Handlungsmöglichkeiten, Entgeltfindung, Geschichte der Arbeiterbewegung.

Infos: 02392-91990

Jubilärfest: 550 Kolleginnen und Kollegen schipperten über die Bigge

»Richtungsentscheidung für unser Land«

Wiedersehen mit alten Kolleginnen und Kollegen, Erinnerungen austauschen: 550 der 660 Jubilare nutzen die Gelegenheit dazu bei den beiden Jubilärfesten auf der Bigge.

Bevollmächtigter Bernd Schildknecht erinnerte daran, dass vieles, was die Jubilare erreicht und mit erkämpft hätten, inzwischen zur Disposition stehe. Große Anstrengungen seien nötig, um das Erreichte zu erhalten. Schildknecht: »Das geht nur mit einer starken Organisation.«



Der Shanty-Chor aus Iserlohn sorgte für Stimmung bei den Jubilärfesten



Die IG Metall könne sich nicht auf den Erfolgen ausruhen. Sie brauche neue Mitglieder. Er erinnerte aber auch daran, dass im Herbst »Entscheidungen über

die Richtung dieses Landes fallen.« Da müssten sich Gewerkschafter einbringen, um eine solidarische Gesellschaft zu bewahren.